

Wir müssen die Auslegung des Scholiasten verlassen, wenn wir zu einem genügenden Resultat gelangen wollen.

Der Sinn der ersten Hälfte ist dieser: lass mir das Briefchen, das für dich keinen Werth hat und begnüge dich damit die Wohlgerüche der Blüthen zu entführen. Der Wind schwängert sich mit Wohlgerüchen, von einem Briefe kann er aber auf keine Weise Nutzen ziehen. Im Gegensatze hierzu besagt die zweite Hälfte: für mich dagegen hat das Briefchen einen grossen Werth, denn dies süsse Andenken von der Geliebten ist meine einzige Freude während der Trennung von ihr. Was für dich der Duft der Blüthen, das ist für mich das Briefchen: jener ergötzt dich, dies mich, den liebeskranken Mann कानार्तं जनं. Er ist aber liebeskrank, weil sein Liebesverlangen bis jetzt unbefriedigt geblieben. Mithin schliesst sich der Zusatz अन्नसाभिभवितुं नालम्बितप्रार्थनं unmittelbar an कानार्तं जनं und in धारितं liegt die eigentliche Aussage, abhängig von जानाति. Die Konstruktion des Infinitivs mit dem Particip entspricht dem Accusativus cum Infinitivo im Lateinischen. Uebersetze also: «du weisst ja, dass ein liebeskranker Mann durch hunderterlei angenehme Dinge der Art sein Leben fristet». Beleuchten wir nun den Beisatz von जनं । प्रार्थना, brauche ich kaum zu erinnern, bezeichnet nie die *Befriedigung* des Liebesverlangens, sondern dieses selbst. अलम्बित = «innitens, gestützt auf» ist wie das Deutsche «*bauend auf*» bildlicher Ausdruck für «*hoffend auf*». Der Infinitiv अभिभवितुं ersetzt ein Substantiv im Akkusativ: mithin bezeichnet das Ganze denjenigen, dessen Liebesverlangen keine Hoffnung oder Aussicht hat bald obzusiegen,